

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum

Gemeinde zum Mitnehmen



79



*Gottesdienst
zum Mitfeiern
am 4. Advent 2020*

Sie können am Gottesdienst Sonntag, 10:00 Uhr, online oder telefonisch teilnehmen!

TELEFON Teilnahme:

Wählen Sie: **+49 7161 356 960 0** (Inlandstarif).

Geben Sie auf den Telefontasten die **1** für die Sprache deutsch und Ihre Meeting-ID: **10630757#** ein.

ONLINE Teilnahme: Bitte folgen Sie den Hinweisen auf unserer Gemein-
dehomepage **www.evangelisch-in-stockum.de** !

Wir freuen uns auf Sie!

Pfarrerin Aletta W. Dahlhaus und Team

Einstimmung

*Eine*r zündet die vier Kerzen am Adventskranz nach einander an.*

Lied EG 17 Wir sagen Euch an

- 1) Wir sagen Euch an den lieben Advent.
Sehet die erste Kerze brennt.
Wir sagen Euch an eine heilige Zeit.
Machet dem Herrn den Weg bereit. Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr!
- 2) Wir sagen Euch an den lieben Advent.
Sehet, die zweite Kerze brennt.
So nehmet euch eins um das andere an,
wie auch der HERR an uns getan. Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr!
- 3) Wir sagen Euch an den lieben Advent.
Sehet, die dritte Kerze brennt.
Nun tragt eurer Güte hellen Schein weit in die dunkle Welt
hinein. Freut euch, ihr Christen. Freuet euch sehr!
Schon ist nahe der Herr.
- 4) Wir sagen Euch an den lieben Advent.
Sehet, die vierte Kerze brennt.
Gott selber wird kommen, er zögert nicht.
Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht! Freut euch, ihr Christen!
Freuet euch sehr, schon ist nahe der Herr!

Text: Maria Ferschl, 1954, Melodie. Heinrich Rohr 1954

In der Stille angekommen. Auf den Straßen ist es wieder ruhig geworden. Ruhiger, als uns lieb ist. In uns ist es unruhig. So gar nicht adventlich. Oder vielleicht doch: Advent heißt Warten. Sehnsucht haben.

Warten auf den, der kommt und uns vom Dunkel in uns und um uns herum. Auf Gott. In seinem Namen sind wir verbunden. Übers Telefon.

Übers Internet. Über die Gedanken, die wir uns umeinander und miteinander machen. So sind wir zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott. Ich bin hier. Und du bist hier.
Ich bete zu dir. Und weiß: ich bin verbunden.
Mit dir. Mit anderen, die zu dir beten.
Genau jetzt. Genau so.
Ich bin hier. und du bist hier. Das genügt.
Und ich bringe Dir alles, was ist. *Stille*
Höre auf unser Gebet. Amen.

Aus Psalm 102

Du aber, HERR, regierst für alle Zeiten; von dir wird man erzählen, solange es Menschen gibt.
Du wirst eingreifen und dich über Zion erbarmen. Denn die Zeit ist gekommen, es zu begnadigen – die Stunde ist da!
Ja, der HERR wird das Gebet der Hilflosen hören, er lässt ihr Flehen nicht außer Acht.
Der HERR blickte von seinem Heiligtum herab, er schaute vom Himmel auf die Erde.
Er hörte das Stöhnen der Gefangenen und rettete sie vor dem sicheren Tod.
Darum wird man den HERRN auf dem Berg Zion rühmen;
in ganz Jerusalem wird man ihn loben, wenn alle Völker und Königreiche sich versammeln, um sich in seinen Dienst zu stellen.

Evangelium aus Lukas 1, 24-38

Elisabeth war im sechsten Monat schwanger, als Gott den Engel Gabriel nach Nazareth schickte, einer Stadt in Galiläa.

Dort sollte er eine junge Frau namens Maria aufsuchen. Sie war noch unberührt und mit Josef, einem Nachkommen von König David, verlobt.

Der Engel kam zu ihr und sagte: »Sei begrüßt, Maria! Der Herr ist mit dir! Er hat dich unter allen Frauen auserwählt.«

Maria erschrak über die Worte des Engels und fragte sich, was dieser Gruß bedeuten könnte.

»Hab keine Angst, Maria«, redete der Engel weiter. »Gott hat dich zu etwas Besonderem auserwählt. Du wirst schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen. Jesus soll er heißen. Er wird mächtig sein, und man wird ihn Sohn des Höchsten nennen. Gott, der Herr, wird ihm die Königsherrschaft seines Stammvaters David übergeben, und er wird die Nachkommen von Jakob für immer regieren. Seine Herrschaft wird niemals enden.«

»Wie soll das geschehen?«, fragte Maria den Engel. »Ich habe ja noch nie mit einem Mann geschlafen.«

Der Engel antwortete ihr: »Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird sich an dir zeigen. Darum wird dieses Kind auch heilig sein und Sohn Gottes genannt werden.

Selbst Elisabeth, deine Verwandte, von der man sagte, dass sie keine Kinder bekommen kann, ist jetzt im sechsten Monat schwanger. Sie wird in ihrem hohen Alter einen Sohn zur Welt bringen.

Gott hat es ihr zugesagt, und was Gott sagt, das geschieht«

»Ich will mich dem Herrn ganz zur Verfügung stellen«, antwortete Maria. »Alles soll so geschehen, wie du es mir gesagt hast.«

Darauf verließ sie der Engel.

Lied EG 19,1

O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unsern Herrn.

Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt: Halleluja!

O komm, o Herr, bleib bis ans End, bis dass uns nichts mehr von dir trennt,
Bis dich, wie es dein Wort verheißt, der Freien Lied ohn Ende preist.
Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt: Halleluja!

Text: Otmar Schulz 1975 nach O come, o come, Immanuel

Melodie: Frankreich 15. Jh.

Kollekte: Für die Straffälligenhilfe

Menschen die im Gefängnis waren, brauchen eine neue Chance. Sie brauchen eine Wohnung, Arbeit, einen neuen Freundeskreis und damit neue Perspektiven, neue Ziele und Hoffnung. Auch die Angehörigen und besonders die Kinder von Inhaftierten brauchen Hilfe und Unterstützung, denn sie sind durch Ausgrenzung und Ablehnung mitbestraft. Die Straffälligenhilfe der Diakonie hilft durch Beratung und Begleitung auf dem Weg in einen neuen möglichst straffreien und würdevollen Lebensabschnitt. Die Kollekte unterstützt diese haupt- und ehrenamtlichen Hilfsangebote.

Spenden können Sie über **kollekte-online.de** oder mit einem Briefumschlag in unserem Gemeindebürobriefkasten. Wir leiten Ihre Spende weiter.

Durch die ausfallenden Präsenzgottesdienste fehlen uns in der Gemeinde zunehmend die Spenden für die diakonischen Aufgaben wie Lebensmitteltüten für Bedürftige. Können Sie uns mit einer Spende im Briefkasten helfen, damit wir weiter helfen können?

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Verkündigungsimpuls

Sie sitzt allein in ihrem kleinen Wohnzimmer an diesem Sonntag im Advent. Normalerweise ginge sie heute in die Kirche. Ein bisschen Einstimmung auf Weihnachten erleben, Adventslieder aus vollem Herzen mit vielen anderen singen, dem Chor zuhören. Doch dieses Jahr ist alles anders. Die Kirche ist zu. Und bleibt es auch—und das an Weihnachten. Sie seufzt. Ja, es geht wohl nicht anders. Und doch: das Herz sagt was anderes als die Vernunft.

Sie schaltet das Radio ein. Gerade beginnt dort ein Gottesdienst. Klein, nur mit der Pfarrerin, einem Lektor und einer Musikerin

„Freut euch in dem Herrn, und abermals sage ich euch: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ hört sie die Pfarrerin sagen.

Freut euch—leicht gesagt, aber wie schwer ist das gerade!

Ihre Freundin wartet noch auf das Testergebnis, 80 Jahre ist sie, was, wenn sie sich wirklich das Virus eingefangen hat?

Und Bernd mit seiner Kneipe und Lisa mit ihrem kleinen Geschäft—die haben bestimmt keinen Grund zur Freude. Oder Heinrich auf der Intensivstation und die Intensivpfleger. Und die Kinder, denen im Lager Moria die Ratten die Füße anknabbern, erst recht nicht.

Die Orgel setzt ein. Ein Lied, das ihr dort in dem Wohnzimmer vertraut ist. „O komm, o komm du Morgenstern“.

O komm, o komm, du Morgenstern, lass uns dich schauen, unseren Herrn. Vertreib das Dunkel unsrer Nacht durch deines klaren Lichtes Pracht. Freut euch, freut euch, der Herr ist nah. Freut euch und singt halleluja!

Wie oft hat die dort in dem Wohnzimmer dieses Lied schon gesungen.

Auch heute singt sie unwillkürlich mit. Es klingt anders als sonst, so allein. Und im Singen denkt sie an ihre Freundin, an Bernd und Lisa und Heinrich und all die anderen. An das Dunkel, das ihr Angst macht. Und ihr Lied ist ein Gebet: „Komm, Gott, wir brauchen dich hier! Wir alle! Hilf uns! Lass uns ein Licht am Ende des Tunnels sehen. Oder wenigstens einige Momente, in denen es in uns hell wird.“

Eine Träne läuft über ihr Gesicht. Sie spürt: etwas in ihr löst sich. Vielleicht ist es das Lied, das ihr aus der Seele spricht. Vielleicht ist es auch das Gefühl, nicht hilflos zu sein. Wenigstens kann sie gegen das Dunkel ansingen und anbeten. Und irgendwie tut es auch gut, dass sie sich gerade weniger allein fühlt—mit der Stimme im Radio im Ohr. Sie stellt sich vor, dass gerade viele an den Radios mitsingen. Dass sie verbunden sind in diesem Lied.

„Freut euch, freut euch, der Herr ist nah!“ Der Satz geht ihr noch immer nach, als sie sich später einen Kaffee kocht. Der Herr ist nah! Ja, Weihnachten wird es werden, trotz Corona. Ist es ja immer, auch in anderen schlimmen Zeiten. Sie erinnert sich, wie die Mutter immer vom Weihnachten im ersten Nachkriegswinter erzählt hat. Wie sie dankbar und fröhlich waren mit dem Wenigen und dem bisschen Leben, das sie durch den Krieg gerettet hatten. Wie dieses Fest ein Trost war in der schweren Zeit. Von dem bescheidenen Essen zuhause und dem bisschen Licht in der halbzerbombten Kirche. Und wie sie, die Mutter, das Gefühl hatte, als lächle das Kind in der Krippe der Kirche sie an. So als würde es sagen: ich bin bei dir.

Vielleicht hatte es das ja damals sogar. Sie findet die Vorstellung schön: Dass Gott auch ihr zulächeln könnte. Ihr Mut machen könnte: Du bist nicht allein, auch wenn Du gerade Abstand hältst. Ich bin ja da.

Sie überlegt einen Moment. Sucht dann in der Schublade nach einem Stück Kreide, das da noch liegen muss. Ah, da ist es ja. Sie zieht sich die Jacke an. Draußen an der Tür schreibt sie mit der Kreide auf den roten Backstein: **Freut euch! Gott ist euch nah!** Dann geht sie weiter. Schreibt immer wieder diese Worte auf en Straßenasphalt, vor Bernds Kneipe und Lisas Geschäft, in die Einfahrt des Krankenhauses und vor die Haustür ihrer Freundin **Freut euch! Gott ist. Euch nah!** Die Freundin winkt ihr am Fenster zu, lächelt. Dann kehrt sie nach Hause zurück.

Etwas tun

Wann war es früher für dich Weihnachten? Bei einem bestimmten Duft oder wenn Du deinen Baum geschmückt oder wenn die Glocke im Weihnachtszimmer klingelte? Wenn Du ein bestimmtes Lied wie „O du fröhliche“ gesungen hast? Tue etwas, was dich ganz bewusst daran erinnert: es ist Weihnachten! Mach es dir schön! Mit Düften, Essen, Musik oder einem Anruf bei denen, die du nicht sehen kannst.

Fürbitten

Gott. Wir sind verbunden. Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander. Als Glaubende und Menschen mit Dir.
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen.
Unser Heute und unser Morgen. *Stille*

Wir denken an alle, die wir lieben. Was tun sie gerade? *Stille.*

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind. *Stille.*

Wir denken an alle Kranken. Und an alle Kranken in Krankenhäusern,
die keinen Besuch haben können. *Stille.*

Wir denken an alle, die auf Hilfe warten. An die Kinder in Moria. An die
Familien in den Flüchtlingslagern im Libanon. An die Hungernden, die
Corona noch mehr runterdrückt. An die, denen es am nötigsten fehlt,
auch bei uns. *Stille #*

Wir denken an alle, die helfen. Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre
Gaben ein für andere.. *Stille.*

Wir denken an das Weihnachtsfest, das vor uns liegt. An alles, was
anders ist. An das, was nicht geht. Fragen uns, wie Weihnachten trotz-
dem gelingen kann. *Stille*

Du, Gott, der uns sieht! Wir beten zu Dir in allem, was ist. Höre uns.
Vaterunser

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf und gebe uns Frieden. Amen.